

Taro und Kioko

Von igorrrr

Kapitel 5: Der Vater der Geliebten

Der Vater der Geliebten

Nach und nach verabschiedeten sich alle und um einundzwanzig Uhr dreißig waren nur noch Taro und Kioko da:

"Schade," sagte Taro: "Vor drei Minuten fuhr mein letzter Bus."

"Warum hast du denn nichts gesagt?", fragte sie.

"Ich habe doch gar nicht gemerkt, dass es so spät ist. Kann ich bei dir telefonieren? Vielleicht kann mein Vater mich abholen."

"Natürlich, komm mit." Sie betraten gemeinsam die Wohnung. Kiokos Eltern spielten gerade Karten als sie äußerst eingestaubt das Wohnzimmer betraten. Er begrüßte sie, wie in Japan üblich mit einer Verbeugung:

"Das ist Misaki Taro. Wir haben beim Training die Zeit unterschätzt und sein letzter Bus ist schon gefahren, kann er mal telefonieren?"

Frau Furuhata sagte gleich euphorisch:

"Aber natürlich, möchtest du was trinken?"

"Nein danke.", lehnte er freundlich ab und nahm den Hörer.

- Da hat sich meine Tochter ja was Nettes ausgesucht. -, dachte Kia Furuhata und lächelte Taro an, der darauf wartete, dass sein Vater ran ging:

"Hallo Papa, du ich habe den Bus verpasst, kannst du mich abholen? ... Was, das Auto ist kaputt. Gut, dann nehme ich mir ein Taxi, bis dann." Er legte auf.

"Es kommt auf keinen Fall in Frage, dass du ein Taxi nimmst. Das ist viel zu teuer. Du kannst heute Nacht hier auf der Couch schlafen.", sagte Kiokos Mutter. Mann und Tochter waren erstaunt.

- Die scheint ja von Taro total begeistert zu sein. Meinen letzten Freund hätte sie glatt zu Fuß nach Haus geschickt. -, erinnerte sich Kioko.

Zwei Stunden später lagen beide in ihren Betten:

- Es ist komisch. -, dachte Taro: - Einerseits fühle ich mich körperlich total von ihr angezogen, wie heute morgen, aber andererseits kann ich mit ihr reden wie mit einem guten Freund. -

Auch Kioko grübelte:

- Habe ich ihn mit meinem Satz heute Morgen verwirrt. Wie denkt er über mich? Stephanie sagt immer: Männer sind ein offenes Buch. FALSCH !!!- Sie schloss die Augen, fand aber keinen Schlaf, stand auf und ging in die Küche.

"Kioko, bist du das?", fragte Taro aus dem Wohnzimmer.

"Ja, willst du auch was trinken?" Er nickte und kam nur mit Unterhose bekleidet in die Küche.

"Kannst du auch nicht schlafen?", fragte Taro.

"Ich habe es versucht, aber es klappt nicht, Selter?"

"Ja, geht mir genauso. Weißt du worüber ich mir Gedanken mache?" Kioko ahnte es, sagte aber nichts:

"Über heute morgen. Du bringst mich einfach wahnsinnig durcheinander und das bin ich nicht gewohnt. D.h. auf der einen Seite kann man mit dir über alles reden, wie mit einem guten Freund. Doch auf der anderen, wie soll ich das erklären...?" Kioko war näher an ihn herangetreten:

"Halt einfach die Klappe und küss mich.", forderte sie. Taro nahm sie in die Arme, schaute ihr tief in die Augen und küsste sie. Doch fast im selben Moment überkam ihn ein schlechtes Gewissen:

- Ich muss ihr noch sagen, dass ich in den Sommerferien nach Japan zur WM fahre. -, ging ihm durch den Kopf. Sie standen in der Küche, Arm in Arm und ihre Getränke vergessen auf dem Tisch:

"Kioko, ich..." Da kam jemand in die Küche, es war Furuhata- san. Er sah die beiden:

"Kioko, geh in dein Zimmer."

"Vater, es ist nicht so wie du denkst.", sagte Kioko. (Es ist ganz genau so.)

"Geh in dein Zimmer!", raunzte er wütend. Seine Tochter hatte keine Wahl und ging, aber nicht ohne Taro noch mal in die Augen zu sehen. Als Kioko verschwunden war:

"Du glaubst wohl mit deinem Unschuldsgesicht alle täuschen zu können! Bei meiner Frau und Tochter hat es ja funktioniert, aber nicht bei mir. Du ziehst dich jetzt an und fährst nach hause. Ich bezahle das Taxi!!!, brüllte Hano Furuhata fast. Er ging ins Wohnzimmer und bestellte eines, während Taro (das arme Schwein) sich anzog. Innerhalb von zehn Minuten war das Auto da und er verließ die Wohnung. Danach stürmte Furuhata- san in Kiokos Zimmer:

"Was glaubst du eigentlich was du da tun wolltest? Schleppest hier einen Wildfremden an und schläfst gleich mit ihm. Das werde ich nicht zulassen!", schrie er.

"Erstens ist er für mich nicht wildfremd und zweitens geht es nur mich was an mit wem ich schlafe..." Peng!!! Kioko dachte ihr fliegt der Kopf weg. Ihr Vater hatte ihr eine Ohrfeige verpasst:

"Überlege dir, was du zu mir sagst!", sagte er und verließ das Zimmer.

Am nächsten morgen war am Frühstückstisch der Furuhatas Totenstille. Kioko erhob sich schließlich:

"Ich muss los.", sagte sie.

"Du wirst dich nach dem Unterricht nicht mit diesem Jungen treffen.", sagte ihr Vater.

- Dazu kannst du mich nicht zwingen. -, dachte sie sich und wollte gehen.

"Kioko!"

"Ja.", fauchte sie zurück. - Was hat er bloß gegen Taro? -, fragte sie sich, als sie die Wohnung verließ.

"Guten Morgen Kioko, ein wunderschöner Tag heute, oder.", wurde sie von Stephanie begrüßt. Mit einem traurigen: "Ällo.", ging Kioko an ihr vorbei.

"Hey, was denn mit dir?" Kioko erzählte ihr die ganze Geschichte.

"Aber du wirst dich doch weiter mit ihm treffen?"

"Wenn mein Vater das spitz kriegt, kann ich mir mein Grab schaufeln."

"Quatsch, was er nicht weiß, macht ihn nicht heiß. Du und Taro seid so ein schönes Paar."

"Aber... wir sind nicht zusammen."

"Was?! Dann wird es aber Zeit, dass ihr über eure Gefühle sprecht."

"Er weiß ja schon was ich für ihn empfinde. Ich weiß nur nicht wie er dazu steht. Er sagte nur ich bringe ihn durcheinander und dass er sich von mir angezogen fühlt.",

erklärte Kioko.

"Na also und hast du mal auf seine Augen geachtet, wenn er dich anschaut. Mein lieber Herr Gesangsverein... Deine sind aber auch nicht viel anders." Stephanie lachte.

"Weißt du was, du hast recht." Etwas erleichtert ging Kioko ins Schulgebäude. Sie setzte sich neben Taro, der etwas zerknittert aussah:

(jap.) "Morgen.", sagte sie schüchtern.

"Morgen." meinte er tonlos.

"Taro, hör mal, es tut..."

"Sag nichts. Das hat doch keine Zukunft, wenn deine Eltern nicht wollen."

"Meine Eltern haben doch mit meinem Liebesleben nichts zu tun. Ich entscheide wen ich mag.", bettelte sie jetzt fast. Taro sah sie an. Sein Blick zerriss ihr das Herz. Sie nahm ihren Rucksack, und verließ das Klassenzimmer und rannte dabei fast Madame Noyer über den Haufen:

"Entschuldigen sie.", schluchzte Kioko und verließ die Schule. Sie beschloss an einen Ort zu gehen, wo sie immer gut nachdenken konnte, in Richtung Eiffelturm. Von dort übersah sie fast alles. Immer, wenn sie Probleme hatte, kam sie hier her. Doch diesmal half nicht mal das so gut wie sonst. Das einzige was geschah war, dass sie sich beruhigte. Sie war den ganzen Tag dort, saß da und starrte über die Menschen und Autos.

Die Tage bis zum Spiel gegen Grenoble vergingen. Jetzt standen sich beide Mannschaften gegenüber. Mit Hilfe einer Münze bestimmte der Schiedsrichter Paris zum Aufschlag. Valerie schlug auf. Er wurde angenommen und zurück geschmettert, direkt auf Sophies Kopf zu. Er traf sie hart und sie ging zu Boden.

"Sophie! Alles in Ordnung?", fragte Christine und beugte sich zu ihr runter. Kioko sah wie die Mannschaftsführerin von Grenoble grinste. Im ersten Satz wurde Paris abgefertigt. Sechs zu fünfzehn. In der Pause hatte Kioko eine Idee:

"Mädels, wenn der Ball auf euren Kopf zugeschossen kommt, springt zurück und nehmt ihn dann an."

Es gelang ihnen das Spiel rum zu reißen. Den zweiten Satz gewann Paris mit fünfzehn zu dreizehn.

Dann begann der letzte und entscheidende Satz. Den bestimmte die Mannschaft aus Paris und sie gewannen ihn mit fünfzehn zu drei. Kioko blickte in die Zuschauerreihen und sah:

- Taro, aber was machst du hier? -

- Nein, sie hat mich gesehen. - Er ging in Deckung: - Sie wird denken ich laufe ihr nach. -

"Kioko, wir haben gewonnen!", brüllte ihr Stephanie ins Ohr und fiel ihr um den Hals.

"Ich glaube, ich habe Taro gesehen.", sagte sie.

"Du siehst seit einer Woche überall Taro. Rede endlich mit ihm.", sagte Stephanie ernst und dann: "Wir haben gewonnen!"

Der Trainer beglückwünschte sie. Kioko blieb aber nicht mehr lange. Sie ging auf die Straße und dachte nach:

- Am Montag ist mein letzter Schultag, danach fliege ich für acht Wochen zu meinem Oji* nach Japan. Ich sollte Taro sagen, dass ich in den Ferien nicht da bin. -